



Leitlinien für den Betrieb der Jugendwaldheime der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen

Dezember 2005

gemeinschaftlich erarbeitet von den
Jugendwaldheimen in Nordrhein-Westfalen

In alphabetischer Reihenfolge:

Forstamt Paderborn

Franz Lödige
Jan Preller

JWH Gillerberg

Hubertus Melcher
Christa Vitt-Lechtenberg

JWH Obereimer

Shapoor Engineer
Ralf Neuheuser

JWH Raffelsbrand

Stefan Burgey
Rainer Gallus
Jörg Melchior

JWH Ringelstein

Rolf Tünnermann

JWH Urft

Andreas Engelke
Guido Senkel
Dr. Wolfgang Thiel

Mitarbeit:

MUNLV

Katharina Kausch
Renate Späth

Landesbetrieb Wald und Holz NRW Dr. Gerhard Beckmann
Veronika Cleve
Karin Gaffrey
Jörg Matzick

Leitlinien

Betrieb der Jugendwaldheime der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen

In den vorliegenden Leitlinien definieren wir unseren gesetzlichen Auftrag. Er sieht vor, die Menschen über den Wald und seine Bedeutung für Umwelt und Gesellschaft aufzuklären. Die Leitlinien beschreiben unsere Aufgaben und Ziele. Sie bieten somit die Richtschnur und eine klare Orientierung für unser Handeln. Sie informieren die Öffentlichkeit über unser Selbstverständnis.

Präambel

1. Wozu Jugendwaldheime —

Für viele Kinder und Jugendliche - und nicht nur für „Großstadtkinder“ – sind intensive und authentische Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten in und mit der Natur selten geworden. Häufig stehen wenn Natur aufgesucht wird, Erholung und sportliche Betätigung im Vordergrund.

Wir bieten die Möglichkeit für

- bewusstes Wahrnehmen,
- Beschäftigung mit naturräumlichen und ökologischen Phänomenen,
- Spiel und Bewegung.

Hierzu tragen wir mit unseren Aufgaben bei —

Unsere Aufgaben

— Wir bieten durch die unmittelbare Begegnung mit der Natur neue Erfahrungen und Erlebnisse an.

— Wir vermitteln, dass der Mensch als Teil der Natur mit allen Rechten und Pflichten Verantwortung für den Wald und die Natur übernimmt.

— Wir helfen den jungen Menschen, naturschonende und naturverträgliche Einstellungen und Verhaltensweisen zu entwickeln. Hierbei sind wir uns unserer Rolle als Vorbild bewusst.

— Wir verdeutlichen die ökologische, ökonomische und soziale Bedeutung von Natur- und Lebensräumen am Beispiel des Waldes.

— Wir machen die nachhaltige Entwicklung am Beispiel Wald erfahrbar.

— Wir schulen Lehrende und andere Multiplikator/innen sowie die Beschäftigten der Forstverwaltung in der Umweltbildung.

Wir entwickeln uns gemeinsam weiter durch Erfahrungsaustausch, kollegiale Beratung, Fortbildung und Kooperation mit Partnerinnen und Partnern aus der Bildungsarbeit.

Wir evaluieren die Wirksamkeit unseres Handelns.

2. Was vermitteln Jugendwaldheime —

Der Aufenthalt im Jugendwaldheim als außerschulischem Lernort dient dem Ziel, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, Selbst-Erfahrung zu ermöglichen und damit auch das Verständnis für die Umwelt zu wecken und zu vertiefen.

Unsere Arbeit betrachten wir als erfolgreich —

- wenn die jungen Menschen nachhaltige positive Walderlebnisse mit nach Hause nehmen,
- wenn sie sich naturverträglich zu verhalten wissen,
- wenn sie für ihre Mitverantwortung an der Erhaltung und Pflege der natürlichen Grundlagen sensibilisiert worden sind,
- wenn sie ihr soziales Verhalten durch die Erfahrungen während der Aufenthalte weiter entwickelt haben.

Wald als Landschaftsraum bietet die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, die geschlossene Schulräume nicht geben: die Einheit von naturbezogenem Erleben und Lernen.

Bewusstes Wahrnehmen, Beobachten, Beschreiben, Bestimmen und Untersuchen sind Tätigkeiten, die „vor Ort“ ausgeführt werden. Das Verändern der Umgebung durch eigenes Tun schafft Selbstvertrauen. Mädchen und Jungen, deutsche Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund, Nichtbehinderte und Behinderte stehen vor der gleichen, für sie neuen Situation im Wald, die sie jedoch unterschiedlich meistern. Durch die Teams der Jugendwaldheime lernen junge Menschen, das Erlebte und Erfahrene für sich festzuhalten und positiv für ihre eigene Entwicklung zu verarbeiten.

In Absprache mit den Lehrenden vermitteln wir die Lerninhalte zielgruppenadäquat – nach Geschlecht, Alter, Herkunft und Mobilitätsvermögen.

Erfolgreiche Arbeit in Jugendwaldheimen berücksichtigt bei der Auswahl von Themen und Methoden die Lebenswelt und die Vorerfahrungen der jungen Menschen.

Die Lebenswirklichkeit vieler junger Menschen insbesondere in urbanen Räumen ist geprägt durch ständig wechselnde Rahmenbedingungen: Kurzlebigkeit von Moden und Werten, Lärm, Hektik und häufig unreflektiertem Medienkonsum.

Das Ökosystem Wald setzt dazu einen Kontrapunkt. Junge Menschen, die an mehrtägigen Waldprojekten teilgenommen haben, entwickeln sich, und auch das Gruppengefüge von Schulklassen verändert sich positiv.

**Unsere
Ziele**

**Natur-
verträglich
und
sozial
handeln**

3. Für wen arbeiten Jugendwaldheime —

Mit unserem Angebot von mehrtägigen Aufenthalten wenden wir uns vor allem an Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse und an Jugendgruppen, vorwiegend aus den Ballungsräumen NRW. Wir sind offen für alle Schulklassen mit ihren Besonderheiten und für junge Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen. Tagesangebote für weitere Zielgruppen - Kindergärten, Grundschulen, Jugendgruppen und Multiplikator/innen -, runden unser Spektrum ab. Hierzu können einzelne Elemente aus unserem Programm gewählt werden.

**Unsere
Ziel-
gruppen**

4. Wie arbeiten Jugendwaldheime —

Außerschulische Lernorte wie die Jugendwaldheime bieten aufgrund ihrer spezifischen Bedingungen eine Fülle von Möglichkeiten zur Lerngestaltung. Diese sind in der alltäglichen Schul- und Unterrichtsorganisation schwieriger zu realisieren.—

**Unsere
Arbeits-
weisen**

— Authentische Begegnungen
Eigene Interessen und Fragestellungen werden in selbsttätigen Beobachtungen und Erkundungen verfolgt.

— Mit allen Sinnen wahrnehmen
Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen ... sind Zugangsformen, deren Zusammenwirken eine eher ganzheitliche Wahrnehmung und damit auch ein vertieftes Erfassen von Zusammenhängen ermöglicht.

— Verknüpfung von eigener Anschauung und theoretischer Verarbeitung
Eigene Beobachtungen führen zu Fragen, für deren Beantwortung fachliches Wissen erarbeitet werden muss. Umgekehrt kann es ebenso sinnvoll sein, durch Einführung in spezifische Sachbereiche den Blick der jungen Menschen auf besondere Aspekte zu lenken. Der wechselseitige Zusammenhang von eigener Wahrnehmung und fachlicher Aufarbeitung macht eine besondere Qualität der außerschulischen Lernorte aus.

— Arbeiten im Team
Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung helfen dabei, auch komplexe Zusammenhänge besser zu verstehen. Die notwendige Kooperation und Kommunikation fördert darüber hinaus soziale Verhaltensweisen in der Gruppe.

**Lernort
Wald**

— Praktisches Arbeiten

Der Wald bietet eine Fülle von Möglichkeiten zur praktischen Arbeit - im Waldeinsatz und bei der Herstellung von eigenen Arbeitsprodukten. Handwerkliche Fertigkeiten und Fähigkeiten werden erweitert. Sichtbare Ergebnisse können wieder mit zurück in den Schulalltag genommen und dort weiter bearbeitet werden. Das Gruppenerlebnis motiviert: Alle zusammen schaffen mehr als Einzelne.

— Exkursionen

Streifzüge zur Walderkundung und zum Walderleben werden in spielerischer Form unternommen. In Gesprächen werden Eindrücke vertieft und Inhalte erarbeitet.

— Waldbezogene Freizeitgestaltung

Wir beraten die Lehrenden bei der Gestaltung von fantasievollen und kreativen Freizeitmöglichkeiten draußen im Wald.

**Lerninhalt
Wald**

5. Was sind die Lerninhalte —

Das komplexe System Wald können wir unter vielfältigen Aspekten für unsere Zielgruppen erschließen. Thematische Zugänge sind —

- Wald und Mensch
- Wald und Landschaft
- Wald und Lebewesen
- Wald und Klima
- Wald und Kultur
- Wald und Wirtschaft
- Wald und Geschichte
- Mythos Wald
- Wald und Arbeit
- Wald und Jagd

Aus diesen Themenbereichen werden einzelne Inhalte, angepasst an die örtlichen und situativen Gegebenheiten, mit den Zielgruppen abgestimmt.

Die nachhaltige Wirkung des Lehrgangs wird verstärkt durch die Einbindung in den schulischen Unterricht.

**Weitere
Leistungs-
angebote**

Weitere Leistungen in der Umweltbildung mit dem Schwerpunkt Wald und in der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit bieten wir für alle Altersgruppen an.